

1. Teil

10. März 2022

*Wie erlebe ich diesen schrecklichen Krieg?
Wie kann ich ihn sehen, sichten und verstehen?*

*Das ist ein **Angriffskrieg**, der auf keine militärische Bedrohung reagiert.
Sichtbar als Angreifer ist der Machthaber in Russland: Wladimir Putin.
Dieser zeigt sich mir als zunehmend autoritärer, sogar diktatorischer Herrscher.
Seine Devise ist: die Ukraine zu entnazifizieren und zu entmilitarisieren.
Was treibt ihn eigentlich?*

Invasion der russischen Truppen in die Ukraine.

Was ist der reale und geschichtliche Kontext?

Fokus Maidan-Revolution.

Ich finde im Internet: Chronologie der Maidan-Revolution¹.

Ich muss meine Erinnerung korrigieren, nicht ein Wahlbetrug war der Anlass zu Unruhen, sondern die Verweigerung von Janukowitsch auf Druck von Putin, ein Assoziierungsabkommen mit der EU zu unterzeichnen.

Ich sehe: Die Bevölkerung in der Ukraine strebt nach Westen, Putin will das mit aller Gewalt verhindern.

Putin annektiert die Krim.

Er plant wohl schon im Hinterkopf einen Rachezug.

Er agiert im Machtbereich der ehemaligen UdSSR. Will er diesen Machtbereich mit Gewalt und Repression wiederherstellen?

Putins Aufstieg.

Putin kommt an die Macht durch Jelzin. Dieser konnte einen Putschversuch gegen Gorbatschow verhindern, ergreift aber selber die Macht. Gorbatschow tritt zurück. Jelzin macht Putin zu seinem Nachfolger. Die UdSSR und die Kommunistische Partei KPdSU lösen sich auf. Das heißt, die KPdSU wird von Jelzin auf russischem Boden verboten.²

Michail Gorbatschow: Glasnost und Perestroika

Umbruch in der Sowjetunion. Gorbatschow öffnet ein Fenster in der Geschichte: Er beendet den Kalten Krieg und damit die Ära der Abschreckung, die sich bis zu einer grenzenlosen atomaren Bedrohung mit unzähligen Nuklear-Waffen zugespitzt hatte.

Nicht der Westen hat das eingeleitet, sondern Gorbatschow.

Die Friedensbewegung im Westen hat ihn dabei unterstützt.

Glasnost und Perestroika, Transparenz und Umgestaltung der Sowjetunion im Innern.

In Deutschland kommt es in diesem Zusammenhang zur Wiedervereinigung.

Die DDR löst sich auf. Die Menschen entscheiden sich mehrheitlich für die Lebensweise der BRD.

Das Fenster der Geschichte fällt durch Widerstände in Russland wieder zu.

Die Rolle des Westens

Der Westen hat auf die Auflösung der Sowjetunion mit einer Siegerpose und unausgesprochener Arroganz reagiert.

Als ob von dort der Wechsel gekommen wäre.

¹ Neue Züricher Zeitung, Chronologie der Maidan-Revolution, 20.2.2019

² Wikipedia, Michail Sergejewitsch Gorbatschow

So nimmt es auch Michail Gorbatschow wahr.³

Aber es gab keine formelle Vereinbarung, dass die NATO sich nicht nach Osten erweitern darf.⁴

Russland jetzt

Gewalt, Repression, Täuschung und Betrug. Militärische Beherrschung.

Was ist mit der russischen Gesellschaft?

Es gab und gibt noch Proteste und Demonstrationen, auch in Belarus und Kasachstan.

Zur Zeit ist nicht zu erkennen, dass sich ein Wandel von innen vollzieht.

Unabhängige Informationen werden unterdrückt und mit Strafe bedroht.

International

Ein Ost-West-Konflikt ist wieder ausgebrochen.

Zwischen Russland und den westlichen Bündnissen NATO und EU verschärft sich die Spannung.

Nichtmilitärische Sanktionen sollen militärische Sperren ausgleichen.

Die Völkergemeinschaft reagiert mehrheitlich mit Ablehnung des Krieges.

Putin ist zunehmend isoliert. Er wird sich wohl auf der Weltbühne nicht mehr glaubwürdig bewegen können.

Mein Zugang

Dieser Krieg wühlt mich sehr auf. Ich sage oft, ich bin in einem Ausnahmezustand.

Das Leiden der Menschen in der Ukraine geht mir sehr nahe, seelisch und auch körperlich.

Die Widerstandsbereitschaft weckt eigene Widerstandsmuster. Auch soldatische Momente tauchen auf. Der Wunsch, dass die Ukraine nicht besiegt und unterworfen wird.

Bei einer Besetzung soll ein Partisanenkampf weiter geführt werden, so meine Wunschvorstellung.

Ich spüre, dass ich Kriegserfahrungen meiner Eltern, die diese nicht aufgearbeitet haben, geerbt habe. Ich habe schon lange als die Hauptaufgabe in meinem Leben erkannt und akzeptiert, mich diesem Erbe zu stellen.

Meine Mutter musste aus Pforzheim fliehen. Wegen kriegsrelevanter Industrie wurde es bombardiert und stand in Flammen. Nur mit einer nassen Decke über dem Kopf konnte sie mit ihrer Mutter zu Verwandten im Schwarzwald gelangen.

Mein Vater wurde als Jugendlicher und junger Soldat in den Sog des Nationalsozialismus hinein gezogen. Sehr früh im Krieg wurde er bei dem Einmarsch nach Frankreich schwer verletzt. Er verlor den rechten Lungenflügel.

Welche Wirkung hatte das auf die Ehe meiner Eltern?

Ich habe Verletzlichkeit, Verwundbarkeit auf mich genommen.

Und die Frage, wie gehe ich mit der deutschen Geschichte um?

Wieso konnte Hitler nicht verhindert werden? Wieso gab es nicht genügend Widerstand von innen?

Warum mussten wir von außen befreit werden? Wie viele wollten befreit werden?

Wie viel Mut zum Widerstand habe ich und wie viel Angst?

Meine Mutter fühlte sich wohl zum Widerstand hingezogen, sie ließ eine Ablehnung des Militärischen durchblicken. Als ich mich zu einer nachträglichen Kriegsdienstverweigerung entschieden hatte und zu einer Verhandlung musste, wollte sie mich begleiten.

Mein Vater hat nach der Kapitulation die Faust in der Tasche gemacht und dann für sich resümiert:

Die haben uns getäuscht. Er konnte sich wohl nicht eingestehen: Ich habe mich getäuscht.

Das meldet sich jetzt wieder.

³ *Blick am 25.2.2022: Konflikt um die Ukraine – Gorbatschow kritisiert den Westen - Blick*

⁴ *Welt am 26.2.2022 : Streitfall Nato-Erweiterung: „Gorbatschow bestreitet energisch, betrogen worden zu sein“*

11.März 2022

Noch einmal in die Maidan-Revolution eingetaucht.⁵

Auslöser war wohl die Nichtunterzeichnung eines Assoziierungsabkommen mit der EU.

Janukowitsch wurde von Putin unter Druck gesetzt.

Beteiligt: Die ukrainische Opposition (durchaus nationalistische Teile), Studenten, gebildete Berufstätige.

Die Rolle radikaler Gruppen wurde in den Medien übertrieben, um die Revolution als ein faschistisches Unternehmen zu diskreditieren.

Für mich bleibt: In der Ukraine ist eine pro westliche und pro europäische Bewegung aufgewacht, die auch nationalistische Momente hat.

Die Macht von Oligarchen und Korruption spielen bis zu der Maidan-Revolution eine große Rolle. Und danach?

Selbstreflektiv: *Ich gehe wohl stark intuitiv an die Weltgeschichte heran und habe auch Projektionen auf Ereignisse, in denen ich Befreiungskämpfe sehe.*

Ost-West-Konflikt

Der Ost-West-Konflikt ist ein Nachkriegskonflikt.

Nach dem Sieg der Alliierten über das nationalsozialistische Deutschland wird der Eiserner Vorhang aufgezogen und mit ihm begann der Kalte Krieg.

Der Westen sah sich freiheitlich und war kapitalistisch.

Der Osten sah sich als sozialistischer Zusammenschluss auf dem Weg zu einer internationalen Befreiung. Er entwickelte aber kollektive Zwangsstrukturen.

Der Westen entwickelte die sogenannte Freie Marktwirtschaft.

Der Osten war in einer Planwirtschaft organisiert.

Was baute sich als Gegensätze auf?

Das Individuelle gegen das Kollektive?

Privateigentum gegen Volkseigentum?

Liberale Demokratie gegen gesteuerte Demokratie?

In West-Europa fand die Europäische Union zusammen.

In Osteuropa erstarkte die Sowjetunion.

In West-Europa wucherte die Macht der Unternehmen.

In Osteuropa konnten die Staaten innen und außen oft nur mit Gewalt zusammengehalten werden.

Hätte Michail Gorbatschow eine Überwindung und eine Integration dieser Gegensätze einleiten können, wenn er hätte weiter machen können?

Warum hat die Geschichte das nicht zugelassen?

19.März 2022

*Gestern eine Dokumentation gesehen über die **Geschichte der Ukraine**⁶.*

Wie wenig war mir bisher bekannt!

Kiewer Rus als Anfang des russischen Großreiches.

Die Ukraine erlebt ein Hin und Her zwischen Ost und West:

Russland, Polen-Litauen, Habsburger-Reich (Österreich-Ungarn), Krimtataren.

⁵ *Euromaidan, Wikipedia*

⁶ *Arte, Mit offenen Karten - Spezial Ukraine - Die ganze Doku | ARTE*

Unabhängigkeitskämpfe gegen Polen, Ostteil tendiert zu Russland, im Zaristischen Russland ein fester Teil Russlands, nach der Revolution ein eigener Teil der Sowjetunion, unter Stalin Repressalien ausgesetzt, 1932/33 der Holodomor (Hungersnot) wegen zu hoher Getreideabgaben, im Zweiten Weltkrieg Schauplatz schwerer Kämpfe, viele Verluste, Menschen nach Deutschland als Zwangsarbeiter verschleppt, nach dem Krieg Zwangsumsiedlungen: Polen in der Ukraine nach Polen und Ukrainer von Polen in die Ukraine, 1954 schenkt Chruschtschow der Ukraine die Krim, nach dem Zerfall der Sowjetunion erhält die Ukraine 1991 die staatliche Unabhängigkeit, Budapester Memorandum 5.12.1994: USA, Russland und Großbritannien vereinbaren Unabhängigkeit und Unversehrtheit der Ukraine, die orangene Revolution 2004, die Maidan-Revolution 2013/14, der Ukraine-Krieg 2022.

Die Ukraine hat eine eigene Geschichte zwischen Ost und West. Putin verzerrt, entstellt diese Geschichte in seinem Sinne.

*Heute im ARD „**Deutschland im Kalten Krieg**“, 1 von 3 Teilen gesehen⁷.*

Nach dem Sieg über Nazi-Deutschland durch die vier Alliierten wird den drei westlichen klar, dass Russland nicht nur die meisten Opfer erlitten hat, sondern auch am meisten dazu beigetragen hat. Der Respekt ist unausgesprochen groß.

Die Sowjetunion mit ihrem sozialistischen System wird als dunkle Bedrohung gesehen. Ihr wird einiges zugetraut. Die Herausforderung des Kommunismus wirkt im Westen als große Gefahr.

Ein Wettrüsten beginnt. Die USA fühlen sich wohl anfänglich überlegen, weil sie Atombomben eingesetzt hatten. Aber die UdSSR zieht bald nach. Wegen Hiroshima und Nagasaki ist der Welt klar, welche Folgen ein Atomkrieg haben wird. Gleichgewicht des Schreckens.

Der Kalte Krieg löst ein Wettrennen in allen Bereichen aus.

So wird Sputnik als erster Satellit im Osten wochenlang gefeiert. Erst als die Amerikaner auf dem Mond landen, sind sie wieder im Rennen.

Deutschland wird geteilt, obwohl Stalin für eine Einheit plädierte.

BRD und DDR. Westberlin als Insel, die über die Luftbrücke versorgt wird.

Aufstände im Osten werden militärisch niedergeschlagen: 17. Juni 1953 in der DDR (in Ost-Berlin und Halle), Ungarn 1956, der Prager Frühling in der Tschechoslowakei 1968.

Die NATO entsteht schnell nach dem Krieg, die BRD tritt bei. Der Warschauer Pakt im Osten als Gegenstück.

Durch Deutschland geht ein Grenzzaun, die Zonengrenze, die Demarkationslinie, der Eiserne Vorhang. In Berlin 1961 die Mauer. Westberlin als Schaufenster des Westens, eine Auswanderung nach Westen droht, er wird gewaltsam aufgehalten.

An der Grenze

1969 gehe ich für zwei Jahre zum Bundesgrenzschutz. Streifen an der Grenze, Einsicht ins Grenzgebiet. Grenzsoldaten auf der anderen Seite. Mir ist eigentlich nicht klar, was das alles bedeutet. Ich bin aufgewachsen mit dem Feindbild „die Russen“, die einmarschieren könnten. Was habe ich über die DDR gedacht, deren Land vor mir hinter dem Zaun lag?

Als ich 1971 nach Bonn komme, um Jura zu studieren, bekomme ich noch die Ausläufer der 68iger Revolte mit. Linke Parolen sind mir suspekt, mit rechten Gruppen kann ich nichts anfangen.

⁷ ARD, *Planet Schule: Angst beherrscht die Welt · Deutschland im Kalten Krieg* | ARD Mediathek

20.März 2022

Aufbruch

Ich fand zur **Katholischen Studentengemeinde**, die mitten in einem Aufbruch war: demokratisch, ökumenisch und politisch.

Die **Bewegung der 70iger**, die den Geist der 68iger in die Institutionen bringen wollte. Sie hat allgemein-gesellschaftlich ein breites Umdenken bewirkt und Reformen in Bewegung gebracht. Herrschaftsstrukturen werden in Frage gestellt, auch in der Kirche.

Die **Theologie der Befreiung** in Lateinamerika taucht auf und fasziniert: im Konflikt zwischen Macht und Unterdrückung, zwischen den Reichen und Armen sich auf die Seite der Armen stellen. In Basisgemeinden können die Armen sich ihrer Lage bewusst werden und Befreiung suchen.

Oscar Romero, ein Bischof in El Salvador, der eine Bekehrung zu den Armen durchmacht, wird 1980 von Militärs ermordet.

Ernesto Cardenal, ein Priester und Trappistenmönch, gründet auf der Insel Solentiname in Nicaragua eine Gemeinschaft mit armen Bauern. Er regt Bibelgespräche an, in denen die Menschen sich in ihrer Situation wiederfinden können. Für ihn ist das Reich Gottes und die kommunistische Utopie identisch.

Auch ich komme innerlich in Bewegung.

Impulse gehen von einer **psychoanalytischen Gruppentherapie** aus, die ich an der Uni-Klinik Bonn gefunden hatte, als ich nach Hilfe für psychosomatischen Leiden (Konzentrationsstörungen, Muskelverspannungen) gesucht hatte.

Ich entdeckte **Horst-Eberhard Richter**: Arzt für psychosomatische Medizin (Professor in Gießen), Psychoanalytiker, Philosoph.

Er begleitete eine studentische Initiative, die sich in einer Obdachlosensiedlung in Gießen engagierte. Er half den Studenten, die Obdachlosen, sich selber, die Interaktionen in der Gruppe, im Siedlungsmilieu und zwischen den beiden Beziehungsfeldern zu verstehen. Es wurde eine aufklärende Zusammenarbeit mit der lokalen Stadtverwaltung gesucht. Aus einem Ghetto wurde ein lebendiges Stadtviertel

Mich reizte zunehmend die **Idee, nach unten zu gehen**, zu den Arbeitern und sozialen Randgruppen.

1977 entschied ich mich, **mein Jura-Studium abzubrechen** und ging ein Jahr in eine Fabrik.

Danach zog ich mich neun Monate in ein Benediktinerkloster zurück.

In dieser Zeit entschied ich mich, den Kriegsdienst nachträglich zu verweigern.

Ich entwarf ein Selbsthilfeprojekt: **gemeinsames Leben und Arbeiten mit entlassenen Strafgefangenen und Menschen von der Straße. Selbsthilfe Schrotthaufen.**

Wir bildeten eine Wohngemeinschaft und bauten einen alternativen Betrieb auf, bei dem es um Altsachenverwertung ging. Einige Jahre konnten wir davon leben, mussten aber nach schmerzhaften Erfahrungen mit unseren Freunden von der Straße uns gegen Alkohol und Gewalt abgrenzen lernen.

Innere Spannungen wurden sichtbar. Die einen wollten nur betrieblich weitermachen. Ich selber suchte einen Weg mit meinen speziellen Freunden.

Wanderjahre

Mich zog es wieder raus. Meine Wanderungen begannen.

Zuerst wanderte ich **von Bonn aus durch die Eifel** zu Verwandten, weiter bis nach Trier; besuchte dort die Mönche, bei denen ich meine Einkehrzeit eingelegt hatte, weiter durch den Hunsrück, verlor mein Portemonnaie und musste ohne Geld weiterziehen bis nach Frankfurt-Höchst.

1982 brach ich zu meiner ersten großen Wanderung auf, der **Südwanderung** von Bonn durch den Westerwald nach Siegen, übernachtete im Obdachlosenasyll, zog weiter mit einem „Obdachlosen

auf der Walz“ nach Marburg, blieb dort einige Tage und besuchte einen katholischen und einen evangelischen Pfarrer, um diese nach einer armen Kirche in Deutschland zu fragen.

Alleine wanderte ich weiter durch den Spessart und kam bis nach Frankfurt-Höchst.

Einige Monate legte ich bei den **Kleinen Brüdern** ein, einer weltweiten Verbindung kleiner Gemeinschaften, die in einfachen Wohnungen mitten unter Arbeitern und Ausländern lebten.

Ich arbeitete als Tagelöhner bei einer Spedition und einem Werk, das Kohlestäbe für Elektromotoren herstellte. Ich wohnte in einem alten, kleinen Haus und freundete mich dort mit einem Marokkaner und einer spanischen Familie an.

Zurück ginge es durch den Hunsrück wieder nach Trier, entlang von Mosel und Rhein bis nach Bonn.

Hier trennte ich mich endgültig vom Schrotthaufen nach einem klärenden Gespräch.

Unter kam ich im **Oscar-Romero-Haus**.

1983 wanderte ich erneut, diesmal nach Norden, meine **Nordwanderung**: Bonn, Siegburg, durch das Ruhrgebiet, über Münster. In Münster besuchte ich eine gute Freundin, die dort Sozialpädagogik studierte, nachdem sie ihr Theologiestudium abgebrochen hatte.

Osnabrück, bis **Dinklage** in Süddoldenburg, ein Benediktinerinnen-Kloster (enge Verbindung zu den Mönchen in Trier).

Eine gute Freundin, die ich aus Trier kenne, ist dort eingetreten.

Ich finde **Einkehr**, Skizzen aus diesen Tagen, die ich gerade ausgegraben habe, erinnern mich daran. Trauer um die Trennung vom Schrotthaufen, Fragen an mein Leben, an die Abschiede, an die Verluste, an die Leidensmuster. Suche nach Spuren für ein christliches Leben, spüre die Spannung zwischen den Formen einer eher bürgerlichen Kirche und Ansätzen einer Kirche bei den Armen.

Heute spüre ich: damals trafen Impulse aus meiner Therapie auf fromme Prägungen und erspürten tiefere seelische Spannungen.

2. Teil

27. März 2022

***Aktuelle Lage:** Der Krieg geht weiter, Russland beschießt Städte und Stützpunkte, kommt aber nicht mehr voran. Ukrainische Streitkräfte leisten erheblichen Widerstand und haben kleine Geländegewinne, sie halten die Luftwaffe in Schach. Grund ist die hohe Moral, der Zusammenhalt, die guten Waffen aus dem Westen, eben auch Luftabwehrwaffen.*

Das Leid der Menschen in den Städten ist groß, Mariupol ist nahezu verwüstet.

Offenbar strategisches Ziel von Putin, die Menschen so zu terrorisieren, dass sie die Städte und auch die Ukraine verlassen. Er will keine Bevölkerung, die er im Falle einer Besatzung kontrollieren müsste. Die Flüchtlinge ins Ausland sollen die Aufnahmeländer so destabilisieren und sie davon abhalten, die Ukraine weiter zu unterstützen.

Der Krieg geht in einen Stellungskrieg über, ob es ein Abnutzungskrieg wird, wird sich bald heraus stellen.

Erhebliche Verluste bei den russischen Soldaten. Tote Soldaten werden in Belarus bestattet, um sie nicht nach Hause bringen zu müssen, wo der Druck gegen Putin steigen könnte.

Putin hat den Krieg vollkommen falsch eingeschätzt. Er wird aber nicht aufgeben, sondern nach Mitteln suchen, um ihn zu eskalieren.⁸

Putin kann so leicht nicht entmachtet werden.

Er ist durch Sicherheitsdienste, die ihn umgeben, so abgeschirmt, dass keiner an ihn heran kommt.

Seit sieben Jahren regiert die Angst alle Einrichtungen.

Ob Oligarchen einen Umsturz planen, ist unsicher, sie werden kaum Erfolg haben.⁹

Das heißt:

Ein Ende ist nicht in Sicht.

Was heißt das für die Dynamik des Krieges?

Wie nehme ich Anteil daran?

Ich selber werde innerlich nicht in die Aufrüstungshaltung des Kalten Krieges eintreten.

Die Waffenhilfe an die Ukraine reicht jetzt aus, jetzt frage ich meine soldatische Seite:

Wie kannst Du Dich auf dem Weg zu einer friedlichen Lösung machen?

Seit etwa einer Stunde war ich irritiert:

Ein Hubschrauber hielt sich sichtbar in der Luft.

Ich denke, das hört sich wie Krieg an.

Ich schreibe über den Ukraine-Krieg und draußen steht er vor der Tür.

*Dann zog eine **Demonstration** vor unserem Haus vorbei: mit **russischen Fahnen**. Das waren Unterstützer von Putins Krieg.*

Wie das hier?

Im Haus auf der gegenüberliegenden Straßenseite ist eine ukrainische Fahne aus dem Fenster gehängt.

Kurz wollte ich auf die Straße gehen und diskutieren.

Aber ich machte mir klar, dass sich mit diesen Menschen in der Masse nicht diskutieren lässt.

⁸ ZDF-Heute live, 21.3.2022, Carlo Masala

⁹ ZDF-Heute Live, 21.3.2022 Andrej Soldatow

28.März 2022

*Die Hintergründe der **Demonstration von Russen** gestern werden deutlicher.*

Im General-Anzeiger von heute finde ich einen ausführlichen Bericht.

Russische Menschen hatten sich im Internet abgesprochen und sind in einem Autokorso von Köln nach Bonn-Duisdorf gefahren, um hier auf dem Friedhof ein sowjetisches Ehrenmal aufzusuchen.

Die meisten waren Unterstützer von Putin. Einige wenige waren kritisch gegen den Krieg eingestellt, obwohl sie Verständnis für Putin als ihren Präsidenten hatten. Sie wollten vor allem darauf aufmerksam machen, dass in Deutschland Kinder mit russischen Wurzeln angegangen werden. Einzelne Passanten, die auf die Realität in der Ukraine hinweisen und diskutieren wollten, drangen nicht durch.

Die Lage heute:

Die Kämpfe gehen weiter.

Es könnte sein, dass Russland sich jetzt auf den Osten des Landes (Separatisten-Gebiete, Mariupol) konzentriert, wie offiziell angedeutet. Das könnte aber auch ein Ablenkungsmanöver sein.

Die Ukrainer trauen dem nicht.

Es gibt kleinere ukrainische Geländegewinne.

In der Türkei, in Istanbul sollen bald Gespräche weiter gehen.

Selenskyi bietet Neutralität und Atomwaffenfreiheit der Ukraine an. Das Land soll aber souverän und unversehrt bleiben.

Russland will Entmilitarisierung, der Donbass soll unabhängig werden und es sollen keine Waffen aus dem Westen mehr geliefert werden.

Es wird keine Kampfpause während der Verhandlungen gewährt.

Aufrüstung der Bundeswehr und ein neues Raketenabschirmsystem brauche ich nicht.

Ich möchte gerne wieder das Fenster von Gorbatschow öffnen. Einseitig.

*Es meldet sich meine „**Existentielle Suche**“, Unterwegs-sein ohne Bekenntnis, religiös oder gesellschaftlich, Vertrauen auf ein Netz, das alle Suchenden nah und fern in Knotenpunkten verbindet.*

Ein Netz, das schon da ist.

Es wirkt in Begegnungen und im Austausch, aus der schöpferischen Kraft der Tiefe und aus den Erkenntnissen im Bewusstsein.

Grenzen, Mauern und kulturelle Fremdheiten durchdringt es.

Es macht vor Krieg und Zerstörung keinen Halt, sondern entdeckt darin das Rettende und Heilende.

Dahin hat sich meine christliche Suche gewandelt.

Einst noch in der Prägung als Bekenntnis, jetzt in der Weise des biblischen Sauerteigs, der alles durchdringt ohne äußere Zentrale, um mit den Menschen nach Lösungen zu suchen.

Wie hat sich das entwickelt?

1.April 2022

Die Lage:

Helfer vom Internationalen Roten Kreuz wollen Menschen aus Mariupol heraus holen, werden aber vom russischen Militär aufgehalten. Entgegen einer Zusicherung.

Kiew wird weiter beschossen, entgegen einer russischen Ankündigung während der Verhandlungen in Istanbul.

Der russischen Seite ist nicht zu trauen.

*Es wird vermutet, Putin würde nicht über die wirkliche Lage von seinen Diensten informiert.
Gas aus Russland soll in Rubel bezahlt werden, westliche Länder lehnen dies ab.
Putin scheint einen Rückzieher zu machen.
Wird es einen Gas-Lieferstopp geben?
Militärisch besteht eine Pattsituation.¹⁰*

Ich nehme weiterhin Anteil am Geschehen.

Ich fühle und denke auch militärisch.

Aber zunehmend tiefer.

Meine Sehnsucht ist, dass sich eine Lösung abzeichnet.

Es wird keine militärische Lösung geben.

Es ereignet sich Geschichte: alle Dimensionen sind einbezogen, sichtbare und unsichtbare.

Mitten in diesem wütenden Geschehen Spuren finden, Kräfte, die im Ausweglosen gestalten, das Mitmenschliche rufen.

Die Beziehungsfelder auf dieser Erde sind alle miteinander vernetzt.

Feinde kämpfen eigentlich gegen sich selber, sie verlagern innerlich abgelehnte Teile auf den Bekämpften, um diese mit ihm loszuwerden.

Sie müssen ihr Mitempfinden abspalten.

In den Kriegsgesellschaften verliert die Masse der Menschen ihre Seele an den Kriegsherrn in Hörigkeit und Unterwerfung

Jeder Krieg reißt die innere Bezogenheit der Gegensätze auseinander.

Zerstörung, Verletzung, traumatisierte Seelen.

In den USA wächst die Wahrnehmung der traumatisierten Soldaten, auch bei uns in Deutschland.

Der Kriegsheldenkult bekommt Risse und wird stellenweise durchsichtig.

Überwunden ist er noch nicht.

H.E. Richter ist in seiner Botschaft ein unbequemer Rufer:

Seine Bücher „Wer nicht leiden will, muss hassen“ und „Die seelische Krankheit Friedlosigkeit ist heilbar“, beide im Psychosozial-Verlag erschienen, habe ich in diesen Tagen in Ausschnitten wieder gelesen.

Eines Nachts hatte ich sie gesucht und zum Glück gefunden.

Sobald ich darin lese, werde ich ruhiger, der Schmerz wird klarer, manchmal bin ich den Tränen nahe.

Ein Freund beanstandet, warum ich nicht in der Bibel lese.

Der christliche Glaube ist noch immer Bekenntnis und moraltheologisch geprägt.

Nächstenliebe als Anspruch, von Gott verlangt.

Wer als Christ seine eigene Mitte sucht, sein eigenes Denken und Empfinden, gerät mit diesen Konzepten in Konflikt.

Das zeigt das Schicksal von Eugen Drewermann.

Nächstenliebe gelingt nur, wenn sie sich herauslöst aus Herrschaftsstrukturen, aus Unterwürfigkeit und projizierendem Hass.

Ich lese auch in der Bibel.

Die Sicht auf ihre Botschaft ist durch ihre Vermittlung, die „Verkündigung“, verstellt und entfremdet.

Mittlerweile finde ich aber durch.

Im Austausch mit suchenden Menschen wird sie transparent.

Manchmal spüre ich die Güte und Weite, die möglich sein kann.

¹⁰ Harald Kujat, General-Anzeiger, 1.4.2022

12.April 2022

Die Lage:

Das russische Militär ist nach Osten verlegt worden und formiert sich dort.

Auf russischem Gebiet werden immer mehr Truppen zusammengezogen.

Erste Angriffe auf Charkiw, Minen aus der Luft, die auf Bewegung reagieren sollen, Streubomben?

Es gab Tote und Verletzte.

In Mariupol ist angeblich Giftgas eingesetzt worden.

Britische Dienste wollen das überprüfen.

Ein Vertreter des britischen Verteidigungsministeriums warnt Putin: falls das stimmt, stehen alle Optionen offen.

Präsident Selenskyi informiert die weltweite Öffentlichkeit.

Er fordert mehr Sanktionen und vor allem schwerere Waffen ein.

Deutschland bereitet sich darauf vor.

Eine Expertin aus der Friedens- und Konfliktforschung schätzt die Lage so ein: im Osten will Russland erste Erfolge erzielen und absichern, um dann die gesamte Ukraine militärisch zu bezwingen.

Ein schnelles Ende kann sie nicht erkennen.

Zurückliegend: *Furchtbare Entdeckungen in Butscha nahe Kiew, Zivilisten sind von russischen Soldaten auf offener Straße ermordet worden, gefoltert, Frauen vergewaltigt.*

In anderen Orten gibt es ähnliche Funde.

13.April 2022

Die Lage:

Immer mehr Funde von Leichen in der Umgebung von Kiew.

Ein Bürgermeister hatte Medikamente und Lebensmittel an die Menschen seiner Gemeinde ausgeteilt und ist dabei erschossen worden. Er wurde gefunden und ausgegraben.

Unser Bundespräsident ist von Kiew eingeladen worden, er soll nicht mit den drei baltischen Regierungschefs zu Besuch kommen. Vermutlich wegen seiner Vermittlungsvorschläge bei den Minsker Abkommen, die Wahlen im Donbass vorgesehen hatten. Selenskyi war damals darauf eingegangen. Dagegen hatten Ultrationalisten heftig protestiert.

Ultrationalisten: In Mariupol sollen sie das sogenannte Asowsche Regiment stellen. Was steckt dahinter? Wie viel Einfluss haben die Ultrationalisten?

*Der **Ukraine-Krieg** hat seine eigene Dynamik erhalten.*

*In **Russland**: Putin kann den Krieg nicht stoppen, er kann nicht verlieren und seine Ziele nicht aufgeben: die ganze Ukraine erobern.*

*Die **Ukraine** wird die Verteidigung ihres Landes nicht aufgeben. Sie braucht immer mehr und schwerere Waffen.*

*Der **Westen** ist gezwungen, die Sanktionen zu verschärfen.*

Die Eskalation nimmt ihren Lauf.

Der Krieg hier bei uns.

*Heute waren bei Aldi **Mehl und Speiseöl** rationiert.*

Ich habe eine Flasche Sonnenblumenöl (aus Spanien) für 4,99 € gekauft, obwohl ich normal nur Bio-Rapsöl aus Deutschland nehme.

*Gestern kam ich wieder am **sowjetischen Ehrenmal für Sowjetische Zivilisten** (Zwangsarbeiter) auf dem Friedhof bei uns in Duisdorf vorbei. Lange lagen dort Blumen, Zeichnungen und*

Luftballons, die bei der prorussischen Demonstration dort abgelegt worden waren. Jetzt fand ich zwei kleine Töpfe mit Veilchen und den Aufschriften „Free Ukraine“ links und „Peace“ rechts).

Das Ehrenmal wirkt eine Spur bombastisch und erinnert mich an die Ehrenmale, die ich in Ostberlin gesehen hatte.

Könnte ich mit den russischem Menschen ins Gespräch kommen?

Vermutlich nicht bei einer Demo.

*Meine **soldatische Seite**, die militärisch denkt und fühlt, stellt sich automatisch an die Seite der Ukraine, des Schwächeren, und freut sich, wenn sie Erfolge hat. Sie möchte nicht, dass Putin den Krieg gewinnt. Aber auch die Ukraine soll nicht siegen, es soll eine Lösung geben.*

Ich spüre wieder meine Prägung.

Von meinem Vater habe ich unbewusst das Soldatische übernommen.

Meine Mutter hat wohl unbewusst die Vorbehalte gegenüber dem Militärischen an mich weitergegeben.

Ein innerer Konflikt.

Zurück nach Dinklage zu meiner Station bei den Benediktinerinnen.

1983 Einkehrzeit.

Zwei Gestalten begegnen mir dort.

*Ich wohne in einem Gastzimmer mit dem Namen **Charles de Foucauld**:*

Ehemals ein französischer Offizier, der mit seinem Leben unzufrieden war.

Er stammte aus einer reichen Adelsfamilie, verlor sehr früh seine Eltern, wuchs bei seinem Großvater auf, flog von einer Jesuitenschule wegen Faulheit und schlechtem Benehmen.

Nach seinem Abitur auf einer staatlichen Schule ging er zum Militär, erhielt zahlreiche Strafen wegen Ungehorsam, Faulheit und Nachlässigkeit.

Er kam mit seiner Einheit nach Algerien und hatte erste Begegnungen mit dem Islam.

Als sein Großvater starb, erbte er viel Geld, das er schnell mit Prostituierten durchbrachte.

Schließlich wurde er aus der Armee unehrenhaft entlassen. Mit seiner besonderen Freundin Mimi unternahm er eine Algerienrundreise. Als er davon hörte, dass seine Einheit in einen Aufstand verwickelt worden war, setzte er seine Rückkehr zur Armee durch und erwies sich nun als tapferer Soldat. Er entwickelte ein geografisches Interesse an Marokko, Algerien und Tunesien und war beeindruckt vom Islam wegen der starken Frömmigkeit.

Er trat wieder aus der Armee aus und wagte ein Abenteuer.

Er zog verkleidet als Jude durch Marokko, um dieses Land insgeheim geografisch zu erkunden.

Sein Bericht fand international großes Interesse.

Die Anerkennung befriedigte ihn nicht.

Erst als er sich entschieden hat, in den Orden der Trappisten (Schweigemönche) einzutreten, fand er seine Spur.

Er wollte in das ärmste Kloster des Ordens in Syrien.

Das war ihm nicht arm genug.

Er wanderte zu Fuß in die algerische Wüste, in ein abgelegenes südliches Gebirgsmassiv, dem Hoggar.

Dort baute er sich eine Einsiedelei, 70 km von Tamanrasset entfernt, die etwas von einer kleinen Festung hatte.

Er nahm Kontakt auf mit den Tuareg, die als Nomaden in seiner Nähe lebten.

Er freundete sich mit ihnen an und studierte ihre Sprache.

Er wollte nicht missionieren, nur mitleben.

Er entwickelte ein Konzept von kleinen Gemeinschaften, die in einfachen Wohnungen unter Arbeitern und den Ärmsten leben sollten.

*Nach diesem Konzept sind nach seinem Tod 1916 die **Gemeinschaften der Kleinen Brüder und Kleinen Schwestern** gegründet worden.
Diese Gestalt gehört zu meinen Leitbildern.*

*Die andere Gestalt ist **Marc Chagall**. Ein russischer Maler, Jude.
Seine Bilder sind voller Poesie und Farbe, greifen Themen des alten Testaments auf.
Traumnahe Szenen mit schwebenden Gestalten und Symbolen aus seiner Heimat.
Er hatte Russland verlassen und war nach Paris gezogen.
Er belebt meine künstlerische Seele.
In der Stephanskirche in Mainz hat er beeindruckende Kirchenfenster gestaltet.
Mit ihm verbinde ich lichtdurchflutete Bilder.*

Malen und Schreiben haben mir in meiner Jugend geholfen, mit den Spannungen in unserer Familie umzugehen.

*Maler und Wanderer, zunächst setzte sich der Wanderer durch.
Am 19.Mai machte ich mich auf den Rückweg nach Bonn.*

An dieser Stelle fällt mir ein, dass es mich immer wieder zu Klöstern hin gezogen hat, ich aber auf Dauer nie da bleiben konnte und wollte.

Wie viel ahnte ich damals?

10 Jahre später wurde das deutlicher, in meiner zweiten Therapie, einer Einzeltherapie.

Dabei ging es insbesondere um die Beziehung zu meiner Mutter.

Aufgewachsen als Protestantin fühlte sie sich angezogen von der katholischen Liturgie und wohl auch vom ehelosen Leben in Klöstern.

Auch die Frage, warum ich in jener Zeit mit Wandern angefangen hatte, hängt mit der besonderen Beziehung zu meiner Mutter zusammen

*Ich kann mich undeutlich an einen Traum erinnern, der nachts auf einer Wanderung auftauchte:
Ich gehe bei dämmerigen Licht, Mondschein, auf einem Pfad. Aus dem Boden, wurzeldurchzogen,
mit Moos und Gras bedeckt, erscheint das Gesicht meiner Mutter.*

Sie war 1980 mit 60 Jahren an einem plötzlichen Gehirnschlag gestorben, mitten in ihrem intensiven sozialen Engagement, das sie nach dem Tod meines Vaters angefangen hatte.

14.April 2022

Die Lage:

Eine Großoffensive der russischen Armee wird jederzeit erwartet.

Sie wird heftiger und grausamer sein als bisher.

Alexander Dornikow wird Oberkommandierender der russischen Streitkräfte.

Er hatte schon in Syrien mit der Armee von Assad rücksichtslos das Land verwüstet und die Städte in Schutt und Asche verwandelt.

60 Tausend zusätzliche Soldaten sollen an der Grenze bereit stehen.

Die USA werden schwere Waffen liefern, Artillerie, Panzer, Luftabwehrraketen, Munition, Hubschrauber. Andere Staaten liefern ebenso so viel wie möglich.

Die Zivilisten haben große Angst.

Die ukrainische Verteidigung ist vorbereitet.

Offenbar haben ukrainische Raketen das Hauptschiff der russischen Schwarzmeerflotte, die „Moskau“ getroffen und in Brand gesetzt.

Welche Kriegssituation entsteht?

Heute bin ich wieder an dem sowjetischen Ehrenmal auf dem Duisdorfer Friedhof vorbeigekommen. Die zwei Töpfchen mit Veilchen waren so gedreht, dass die Aufschriften „Free Ukraine“ und „Peace“ nicht mehr zu sehen waren. Dazwischen lagen Tulpen. Ich habe die Aufschriften wieder sichtbar gemacht. Lieber wäre mir ein klares Gespräch mit prorussischen Menschen, die hier leben.

3. Teil

19. April 2022

Die Lage:

Die Großoffensive im Osten hat heute begonnen.

Auf breiter Front rückt die russische Armee vor.

Die Hafenstadt Mariupol ist belagert, in einem Stahlwerk halten ukrainische Soldaten vom Asowschen Regiment (wohl Ultranationalisten) die Stellung.

Auch Zivilisten sollen sich dort befinden.

Ihre Lage ist aussichtslos.

Die USA haben heute Waffen geliefert, Deutschland hält sich noch mit schweren Waffen zurück.

Russland will offenbar Erfolge erzielen, um sie auf der Siegesfeier am 9. Mai in Moskau zu verkünden.

Die Ostermärsche in diesem Jahr zeigten unterschiedliche Botschaften:

Das alte Leitmotiv „Frieden schaffen ohne Waffen“, einhergehend mit der Ablehnung von Waffenlieferungen, genauso keine Sanktionen und sogar keine Kritik an Russland.

Andere riefen zur Unterstützung für die Ukraine auf und hielten Waffen für notwendig.

Es ist Zeit der Waffen, die Diplomatie kommt nicht mehr ernsthaft zum Zuge.

Das zu sehen ist schmerzhaft.

21. April 2022

Die Lage:

Die Lage in Mariupol ist aussichtslos.

Gestern kam ein Hilferuf des Kommandeurs des verbliebenen Regiments: Er bittet um Evakuierung in ein Drittland. Sie seien 1 zu 10 unterlegen und werden nicht mehr lange durchhalten können.

Das wäre eventuell das letzte Lebenszeichen.

Gestern konnte kein Fluchtkorridor für Zivilisten vereinbart werden. Einzelne konnten mit ihrem PKW unter Beschuss fliehen. Eine lange Schlange mit Bussen wartete vergeblich.

Im Donbass finden heftige Kämpfe statt. Wie lange hält die ukrainische Verteidigungslinie?

Die Bevölkerung in Moskau kann oder will mehrheitlich den Krieg nicht wahrnehmen.

Aber es tauchen überall grüne Bändchen auf: Die Farbe Grün ist eine Mischung aus Blau und Gelb, die Farben der Ukraine.

Die Sanktionen werden verdrängt.

Deutschland kann keine schweren Waffen liefern.

Russland drohte gestern seinen Feinden, indem eine Langstreckenrakete getestet wurde.

Die Ukraine bietet Verhandlungen an.

Gespräche hat es länger nicht gegeben.

Russland lässt keine ernsthafte Bereitschaft erkennen, darauf einzugehen.

Es will erobern und zur Kapitulation zwingen.

Wie ist jetzt die militärische Dynamik?

Es kann keinen ukrainischen Sieg geben.

Wird die Verteidigung halten?

Wie wirken die Sanktionen?

Wie lange können die russischen Menschen getäuscht werden und ihre Selbsttäuschung aufrechterhalten?

*Ich lasse weiter diesen Krieg an mich heran.
Altes Kriegserbe wartet dicht unter der Oberfläche, aktuelle Weisen bieten sich an.
Ich werde auch gedanklich nicht mit der Waffe eingreifen.
An Ostern fand ich gedichtete Worte:*

Wie ein klarer Wind aus den Bergen in die erstickenden Wolken der Geschosse hinein wehen und sehen, was sich da austobt, das Leiden der Bedrohten und die Blindheit der Bedroher, die selber Bedrohte sind. In diesem Sehen mitleiden, solange, bis Keime geboren werden, die ihre Zeit und ihre Rettung in sich tragen.

Heute ergänze ich:

Ein klarer Wind, der nicht aus dem Krieg kommt, der den Mächten und Gewalten nicht unterworfen ist. Keine Fronten können ihn aufhalten, keine Absperrgitter, er durchzieht die Täuschungen, hört die Hilferufe und die erstickten Schreie aus der Angst mitten im Getöse der Bomben und Granaten.. Er ist wirksamer als jede Waffe und durchdringender als jeder Schlachtruf. Seine Worte kommen aus der Tiefe und können die Umkehr einleiten, wenn sie die Seele der Menschen erfassen. Wann wächst der Mut heran, sie auszusprechen?!

1983, der Weg zurück nach Bonn

*Ich finde Skizzen, die ich aufgeschrieben habe, als ich nach einer Woche in Paderborn ankomme:
Der Rückweg wird mühseliger.
Die tägliche Sorge um ein Nachtlager (meist bei Bauern in der Scheune) und Brot kostet Kraft.
Das Geld wird knapp, tote Punkte melden sich, an denen die Energie verbraucht ist.
Durch körperliche Belastung oder als seelische Knoten.
Die drängenden Fragen, wie es insgesamt weitergehen kann.
Viele Kilometer Straße, Heide, Wiesen. Es wird regnerisch und kühler.
In Bethel kann ich in einem Heim übernachten, das zu den Bodelschwingschen Anstalten (heute Bodelschwingsche Stiftung) gehört. Am nächsten Morgen arbeite ich einige Stunden als Gegenleistung.
In Stukenbrock nahm mich ein Bauer auf und brachte mich in seinem umgebauten Hühnerstall unter. Im Gespräch nennt er mich ganz offen einen Aussteiger.
Er ist CDU-Politiker, stammt aus Münster, hat Abitur.
Er hat nach dem Krieg den Hof seiner Urgroßmutter übernommen.
Er gehört zur „laienjuristischen Hilfspolizei“ (Schöffen, Geschworene, Beigeordnete, Ratsmitglieder, Leute mit gutem Leumund).
Er scheint sich mit den Alternativen herum zu schlagen.
Die Begegnungen mit Menschen sind rar und so belebt mich jede Art von Kontakt.*

*Am 27. Mai komme ich nach Paderborn und mache Station in einem **Haus der Salesianer** (Orden, der sich für Jugendarbeit einsetzt), in dem sowohl der Nachwuchs ausgebildet wird als auch gestrandete Jugendliche untergebracht sind. Ich hatte den Leiter des Hauses über meine Mutter kennen gelernt. Nach dem Tod meines Vaters hatte meine Mutter angefangen, sich im kirchlichen Bereich sozial zu engagieren. Sie gründete Gruppen alleinerziehender Mütter, eine Kontaktgruppe von Hausfrauen, die regelmäßig Besuche in einem Frauengefängnis machte, und organisierte Freizeit für Familien. Bei den Salesianern hatte sie Unterstützung gefunden.
Hier kann ich mich wieder erholen und finde auch interessante Lektüre:
„Der Spieler“ von Dostojewski, worin die Erfahrungen eines Spielsüchtigen beschrieben wird mit autobiografischem Hintergrund.
„Der Berg der sieben Stufen“ von Thomas Merton, einem Trappistenmönch.
Er beschreibt seine Lebensgeschichte in großer Offenheit.*

Mich faszinieren diese Beispiele von Suchbewegungen, die auch die Abgründe des Lebens kennen gelernt hatten.

Im spannungsreichen Kontrast zu den christlichen Idealen.

*Ich finde auch **Berichte über die Ostkirchen.***

*Die **Kirche in Polen:** bleibt sie konservativer Integrationsfaktor, Bewahrerin der Tradition, oder kommt sie in Bewegung?*

Was ist mit der Gewerkschaft „Solidarnosc“?

***Volksfrömmigkeit in Russland:** Die russisch-orthodoxe Kirche ist an den Rand gedrängt, in vielen Gegenden nicht mehr vorhanden.*

Ich mache mir Sorgen um das Christentum in Russland. Was habe ich damals über den Sozialismus gedacht?

***Evangelische Kirche in der DDR** zwischen Widerstand und Anpassung.*

Dialog zwischen Christen und Marxisten.

Ich notiere: Die Situation im Osten ist eine Chance, aus herrschenden Strukturen heraus zu kommen.

22. April 2022

Die Lage:

Russland behauptet, die Stadt Mariupol ganz eingenommen zu haben.

Die Ukraine beharrt darauf, dass es noch Kämpfer in der Stadt gibt, die noch nicht aufgegeben haben.

Diese Kämpfer, etwa 2000, sind im Stahlwerk Azovstal.

Putin hatte angeordnet, das Gelände des Werks nicht zu erstürmen, sondern so zu umzingeln, dass „keine Fliege mehr durchkommt“. Man solle nicht in die Katakomben gehen, das könne man sich sparen.

In der Nähe von Mariupol haben Satelliten Massengräber gesichtet, worin Zig-Tausende von Menschen liegen könnten.

Im Donbass sollen schwere Kämpfe toben.

Dieser Krieg kennt kein Erbarmen.

Er zwingt die Ukraine zur Gegenwehr:

Militärisch lässt sich dieser Konflikt nicht lösen.

Wo bleiben die nichtmilitärischen Kräfte?

Eine dieser Kräfte könnten christliche Kirchen sein.

Der Patriarch von Moskau, Kyrill I., ist ganz Putin ergeben. Er sieht das Böse in der Ukraine am Werk. Schuld am Krieg sei der Westen. Priestern, die sich gegen den Krieg wenden, droht die Haft.

Wieder zum Rückweg nach Bonn:

*Am **4. Juni 1983** breche ich wieder auf. In Richtung Dortmund am östlichen Rand des Ruhrgebiets.*

Ich habe die akademische Welt verlassen und ich habe ein alternatives Selbsthilfeprojekt verlassen.

Was suche ich, wenn ich unterwegs bin?

In meinen Skizzen finde ich: ich suche eine arme Kirche, eine Basiskirche mitten unter den Menschen, vor allem unter den Ärmsten.

Wandernd möchte ich auf den Grund der Realität gehen, in der wir leben.

Auf dieser Wanderung gilt das noch.

Später wurde mir klar, dass die Motive tiefer liegen. Auf dem seelischen Grund der Existenz.

*Ich komme nach **Dortmund** und erlebe diese Stadt sehr intensiv in den geografischen und in den sozialen Strukturen.*

Meine Bleibe finde ich in der „**Alten Steinwache**“, einem Obdachlosenasyll ganz in der Nähe des Hauptbahnhofs, auf der nördlichen Seite.

Damals ahnte ich nur den **geschichtlichen Hintergrund**.

Die Alte Steinwache war 1906 entstanden als Polizeirevier für die Nordstadt.

Die Nordstadt war durch die Industrialisierung stark angewachsen mit vorwiegend Arbeitervierteln und galt als Unruheherd.

Das heutige Gebäude kam ab 1928 als Gefängnis dazu.

Ab 1933 wurde es von der Gestapo genutzt mit brutalen Verhören und Folterungen.

Es galt als die „Hölle von Westdeutschland“. Zuerst traf es Kommunisten und Sozialdemokraten, war Durchgangsstation auf dem Weg in die Konzentrationslager.

Im Krieg wurden dort Zwangsarbeiter untergebracht, aus Polen und der Sowjetunion.

Nach dem Krieg war die Alte Steinwache zunächst wieder Polizeiwache.

Von 1961 bis 1986 wurde sie zur Schlafstelle für Obdachlose umfunktioniert.

Heute ist sie eine **Mahn- und Gedenkstätte an die Zeit des Nationalsozialismus**¹¹.

Ich finde hier einen ersten Zugang zu einem wichtigen Teil meines seelischen Erbes: Krieg und die Nazi-Zeit.

In **Dortmund teilt die Bahnlinie** die Nordstadt und die Südstadt. Typisch für das Ruhrgebiet.

Im Süden sind die vornehmeren Viertel, die Firmengebäude und die Banken.

Im Norden liegen die Arbeiterviertel und ganz im Norden in Huckarde eine Obdachlosensiedlung.

Ich durchstreife die Südstadt und die Nordstadt.

Im Süden finde ich eine lebendige Kirchengemeinde mit interessanten Initiativen und einer Verbindung zur Friedensbewegung.

In der Obdachlosensiedlung in Huckarde besuche ich die „**Kleinen Schwestern**“. Einmal die Woche abends gehe ich dorthin zu einer Messe im kleinen Kreis um einen kleinen Tisch, mit einem Arbeiterpriester, der als Bergmann unter Tage arbeitet. Es kommen Besucher von außerhalb und auch aus der Siedlung.

Ich finde einige Tage Arbeit als Tagelöhner.

5 Jahre später greife ich die Eindrücke dieser Tage in Dortmund auf und verarbeite sie in meiner ersten großen Erzählung.

24. April 2022

Die Lage:

Überall in der Ukraine werden Städte bombadiert.

Im Donbass toben schwere Kämpfe. Offenbar versuchen in Mariupol doch russische Truppen das Stahlwerk anzugreifen.

Selenskyi mahnt: wenn die letzten Kämpfer getötet werden, bricht er jegliche Verhandlung mit Russland ab.

Was will er damit bewirken?

Ein vereinbarter humanitärer Korridor kam nicht zustande.

Wieder konnten nur Einzelne unter Beschuss fliehen.

Es sterben Zivilisten, Kinder.

In Moskau nimmt Putin an einer Osterfeier mit Kyrill I. teil.

Irgendwo in der Ukraine steht eine alte Frau vor dem Kellereingang eines zerbombten Hauses:

Wir sind sehr nervös, jetzt an Ostern haben wir keine Freude, wir weinen viel.

Selenskyi erwartet in Kürze den Außenminister Blinken und den Verteidigungsminister Austin aus den USA. Er hofft, mit ihnen über Waffenlieferungen und über die Geschwindigkeit der Lieferungen sprechen zu können. Auch über die Waffen aus Deutschland.

In der kommenden Woche wird UNO-Generalsekretär Antonio Guterres in Moskau bei Putin und in

¹¹ Steinwache, Wikipedia

Kiew bei Selenskyi zu einem Besuch erwartet.
Kann er etwas bewirken?

Der Rückweg nach Bonn:

Zwei Wochen bleibe ich in Dortmund und nehme die intensivsten Eindrücke dieser zweiten Wanderung mit.

Nicht nur das Erbe meiner Mutter hat sich gemeldet, sondern auch das Erbe meines Vaters: seine anfängliche Begeisterung für den Krieg und den Nationalsozialismus, seine schwere Kriegsverletzung und das Schweigen darüber.

Ich wandere durch das Ruhrgebiet.

Die Städte liegen dicht bei einander, fast ohne Übergang, Grünflächen, still gelegte Zechen, Fördertürme, die verrostet. Immer wieder die Bahnlinie, die die vornehmen Südviertel von den Arbeitervierteln im Norden trennt. In den Parks Arbeitslose, die miteinander Bier trinken.

In **Recklinghausen** besuche ich einen alten Freund aus Bonn, mit dem ich in einem Arbeitskreis Resozialisierung (Besuche in der Jugendstrafanstalt Siegburg, Hilfe bei Wohnungs- und Arbeitssuche, sozialpolitische Aufarbeitung der Erlebnisse) zusammen gearbeitet hatte. Er hatte Theologie studiert und wollte eigentlich Arbeiterpriester werden. Sein Bischof in Köln erlaubte das aber nicht. So ist er auf eigene Faust Bergmann geworden und arbeitet damals unter Tage.

Heute lebt er in Gelsenkirchen und hat eine Familie mit vier Kindern.

Bei ihm treffe ich zufällig den Regionalkreis der „**Arbeitergeschwister**“.

Ursprünglich hieß der überregionale Kreis „Konferenz der Arbeiterpriester“, ein Zusammenschluss von Priestern und Ordenspriestern, die als Arbeiter in die Arbeitswelt gegangen und vor allem auch gewerkschaftlich engagiert waren. Es kamen aber auch Frauen dazu, Ordensfrauen und eine evangelische Pfarrerin, die an einer Theke in einem Supermarkt gearbeitet hat. Sie bewirkte die Umbenennung in Arbeitergeschwister. Laien, nichtkirchlich Gebundene, kamen dazu, immer mehr evangelische Christen (auch aus der DDR stammend), später auch ein anglikanischer Christ aus England. Die Mitglieder kommen heute aus Deutschland, der Schweiz, Österreich, Belgien, die Niederlande, England.

Im Mittelpunkt steht der Austausch der Erfahrungen und die kritische Beleuchtung der politischen und sozialen Verhältnisse.

Diesem Kreis habe ich mich angeschlossen.

Darin finde ich den **Aufbruch nach unten** und das **Erwachen der politischen Dimension**.

Ich kann meine Erlebnisse als Tagelöhner und mit Obdachlosen einbringen, später auch die Zeiten im **Obstbau** und als **Handwerker in den Bildungswerken BF und IK**.

Ich mache auch klar, dass meine **Suche existentiell** ist und diesen Horizont in mancher Hinsicht überschreitet. Das wird respektiert.

Ich bleibe einige Tage in Recklinghausen und kann meine Gedanken aufschreiben.

28. April 2022

Die Lage:

Die Offensive im Donbass ist im vollen Gang.

Die russischen Truppen machen Geländegewinne, wenn auch nur langsam.

Das Stahlwerk in Mariupol steht unter starkem Beschuss in der Nacht.

Die ukrainischen Kämpfer können noch Widerstand leisten und haben offenbar neue Waffen erhalten, machen aber ihrer Regierung Vorwürfe, sie handle zu wenig.

Das Gebiet Cherson ist besetzt und soll annektiert werden.

Die Bevölkerung protestiert heftig.

Die Ukraine meldet Zerstörung von russischen Flugobjekten und, dass russische Angriffe zurückgeschlagen worden seien.

UNO-Generalsekretär Guterres war bei Putin.

Dieser hatte grundsätzlich einem Fluchtkorridor in Mariupol zugestimmt.

Heute ist er in Kiew.

Er besucht auch verwüstete Vororte.

Er appelliert an Russland, mit dem Internationalen Strafgerichtshof zusammen zu arbeiten, um die Verbrechen aufzuklären.

Putin sieht die Friedensgespräche in einer Sackgasse.

Der Krieg geht weiter. Es sieht nicht nach einer diplomatischen Lösung aus.

Bei Russland sehe ich eine irrationale, absurde Dynamik.

5.Mai 2022

Die Lage:

Die Lage um das Stahlwerk Azovstal spitzt sich zu.

Zivilisten konnten in den letzten Tagen herauskommen, teilweise einzeln auf eigene Faust, teilweise durch vereinbarte Fluchtkorridore.

Russland stellt für drei Tage zeitweise Feuerpausen in Aussicht.

Die Ukraine will sich an Vereinbarungen halten und hofft, dass alle Zivilisten evakuiert werden können. UNO-Generalsekretär Guterres soll dabei unterstützen.

Ukrainische Meldungen: Russland greift Städte im Osten an und trifft zivile Ziele wie Schulen, Universitäten, Krankenhäuser und Kindergärten.

Im ganzen Land werden wichtige Teile der Infrastruktur getroffen: Bahnstrecken, Elektrizitätswerke, Brücken.

Auch Getreide soll gestohlen worden sein.

Unter welchem Erfolgsdruck steht Russland mit Blick auf den 9.Mai, dem nationalen Gedenktag zum Sieg über Nazi-Deutschland?

Irgendwo haben russische Einheiten einen Atomwaffeneinsatz simuliert.

Eine Drohgebärde?

Ein naher Freund, der schnell unter großen Angstzuständen leidet, rief mich heute an.

Ich habe ihn beruhigt, ohne genau die Vorgänge einschätzen zu können.

Das Verhältnis der Kräfte und Gegenkräfte, die Dynamik des Krieges lässt keine Veränderung erkennen.

Eine Lösung ist nicht in Sicht.

Diplomatische Verhandlungen erscheinen nicht realistisch.

Der Westen stellt sich auf zunehmende Sanktionen ein.

Putin kann den Krieg nicht stoppen.

Je länger der Krieg dauert, desto größer wird der Druck, Resultate zu erzielen.

Unabhängige Stellen überprüfen Meldungen, vor allem auch im Internet, ob sie echt oder Lügen sind.

Lügen gibt es wohl auf beiden Seiten, auf russischer Seite aber deutlich mehr.

Ich versuche, mich aus eigenen Erwartungen heraus zu lösen und nicht wie bei einem Fußballspiel Zug und Gegenzug zu verfolgen.

Das Leid der Menschen berührt mich unverändert, genauso Täuschung und Selbsttäuschung.

Unbeteiligt kann ich nicht bleiben.

Zweite Wanderung, Rückweg nach Bonn:

Noch in Recklinghausen. Ich blicke noch einmal zurück, was ich in Bonn erlebt hatte: Studium, Ausstieg, soziales Projekt, Wanderungen.

Ich suche eine arme Kirche, eine Basiskirche, mitten in der Welt, bei den Ärmsten, jenseits der institutionellen Strukturen.

Darin kristallisiert sich **eine tiefere Suche**, die ich noch nicht erkenne.

Als ich **1988** mit meiner **ersten großen Erzählung „Auszug“** beginne und meine Eindrücke im Ruhrgebiet aufarbeite, taucht das Motiv des Bergbaus als der Gang in die dunkle Tiefe auf, und die Bergarbeitersiedlungen als Kontrastbild zur herrschenden Oberstadt jenseits der Bahnlinie erhalten eine große Anziehungskraft. Weit entfernt von der ökologischen Problematik ist es das Abenteuer, sich dorthin zu wagen.

Zeitgleich und wohl in innerer Korrespondenz lese ich das **Markusevangelium von Eugen Drewermann**¹², eine tiefenpsychologische Auslegung des ältesten Evangeliums.

Innere Welten der Bibel eröffnen sich mir; und mit dem Schreiben wagen sich unbewusste Bilder an die Oberfläche.

6.Mai 2022

Die Lage:

Irgendwo hatte ein Experte die Einschätzung vertreten: Wenn für die russische Armee der Vormarsch so schleppend weitergeht, wäre das zermürend und sie könne auf Dauer keine großen Aktionen mehr vornehmen.

Welche Reserven kann Russland noch mobilisieren?

Wie viel Durchhaltekraft hat die Ukraine?

Papst Franziskus plant offenbar einen Besuch bei Putin.

Seiner Ansicht nach hat die NATO eine Mitschuld. Sie hätte von außen provoziert.

Gleichzeitig kritisiert er Kyrill I, den Patriarchen von Moskau. Er mache sich zum Ministranten von Putin.

Katholische Theologen in Deutschland mahnen an, dass der Aggressor beim Namen genannt werden müsse.

Moralisch lassen sich Konflikte nicht lösen.

Es braucht die Fähigkeit, sich ins Innere der Kriegsenergie vorzutasten.

Meines Erachtens aber lässt sich zur Zeit mit Putin nicht ernsthaft reden und verhandeln.

Warum sollte dem Papst mehr gelingen als Antonio Guterres!

Allerdings glaube ich, dass es eine existentielle Wahrheit gibt, die aufleuchten und wirken kann, in der gewaltlosen Suche von Menschen, die sich in Netzen miteinander jenseits aller Fronten bewegen.

Diese Wahrheit zeigt sich unterwegs in der Suche und kann nicht besserwisserisch verkündet werden.

Offenheit und Nichtwissen bereitet vor, dass sie sich erschließt.

Rückweg nach Bonn:

Von Recklinghausen gehe ich nach Bottrop. Dort besuche ich eine kleine Gemeinschaft der Dominikaner (ein Orden, der im Mittelalter etwa zeitgleich wie die Franziskaner entstanden ist) Sie leben als Arbeiterpriester ähnlich wie die Kleinen Brüder. Ich hatte sie in Recklinghausen bei den Arbeitergeschwistern kennen gelernt.

Weiter nach Oberhausen, wo ich in einem Übernachtungsheim der Caritas unterkomme.

Von dort gelange ich nach Duisburg-Hamborn und besuche die Kleinen Brüder dort.

Einer arbeitet in einem Werk von Thyssen-Krupp, ein anderer als Bergmann.

¹² Eugen Drewermann, Das Markusevangelium, Walter-Verlag 1987

*Hier habe ich mich mit Peter verabredet, der aus Bonn gekommen ist.
 Peter war im Jugendstrafvollzug in Siegburg, weil er sich unter Alkohol bei der Polizei als Mitglied der Baader-Meinhof-Gruppe ausgegeben und Drohungen ausgesprochen hatte.
 Mit ihm hatte ich eine Wohngemeinschaft versucht, die aber an Grenzen gestoßen war.
 Zwei Wochen sind wir unterwegs. Ich kann mich an Kevelaer, an Straelen erinnern und an ein Braunkohlegebiet irgendwo zwischen Mönchengladbach und Köln.
 In Köln trennen wir uns und ich wandere alleine über den Höhenzug der Ville bis an den Rand von Bonn.*

12.Mai 2022

Die Lage:

*Die Rede von Putin am 9.Mai war wie erwartet: Er schwor auf den Anti-Nazi-Kampf in der Ukraine ein. Russland werde siegen wie schon gegen Hitler-Deutschland.
 Er rief aber nicht zur Generalmobilmachung auf und drohte auch nicht mit Nuklearwaffen.
 Er erwähnte auch die Verluste der russischen Armee.
 Die Familien der gefallenen Soldaten würden Unterstützung erhalten.
 Die Kämpfe im Osten gehen unvermindert weiter.
 Mal macht die russische Seite Geländegewinne, mal die ukrainische.
 Auch Raketenangriffe auf Odessa.
 Aus dem Stahlwerk Azovstal sind alle Zivilisten evakuiert.
 Es bleiben noch 2000 ukrainische Soldaten in einer prekären Lage: verletzt und schwer verletzt; sie können nicht medizinisch versorgt werden.
 Die Ukraine schlägt einen Austausch mit russischen Gefangenen vor.
 Es gibt noch keine Einigung.
 Finnland und Schweden drängen in die NATO.
 Russland droht mit Reaktionen.
 Die Spannungen um Gas- und Öllieferungen aus Russland nehmen zu.*

*An den sowjetischen Mahnmal auf dem Friedhof in meiner Nähe gibt es eine kleine Veränderung:
 Dort stehen noch die kleinen Töpfchen mit Veilchen und der Aufschrift „Peace“ und „Free Ukraine“. Neue Blumen sind dazu gekommen.
 Über der ersten Aufschrift, unter dem Sowjetstern ist jetzt ein schmales Band aufgetaucht:
 Links die Fahne der Ukraine und rechts die Fahne Russlands.
 Dazwischen: Gemeinsam für den Frieden.
 Welche Menschen stehen dahinter?*

Rückweg nach Bonn:

*Am **28.Juli** komme ich auf der Höhe der Ville unweit der Ortschaft Brenig an den Rand von Bonn.
 Dort bleibe ich **einen Abend und lasse diese Wanderung noch einmal revue passieren.**
 Ich komme gerne zurück, leichter als ein Jahr zuvor nach der ersten Wanderung.
 Ich bringe Erlebtes mit, Begegnungen im kirchlichen Bereich und auf der Straße, Übernachtungen meist bei Bauern oder im Freien oder in den Städten in Übernachtungsheimen.*

***Mit der untergehenden Sonne eine Spur Wehmut,**
 wörtlich aus meinen Skizzen:*

*Ich habe zu wenig geweint!
Langsam geht die Sonne unter
Traktorengeräusche
ein Fanfarencorps in der Ferne
erfrischender Wind
Vogelstimmen
das Gras rauscht
wehe Zeit
wunder Punkt
Trauer, Schmerz
und Freude*

Die letzte Nacht übernachtete ich bei milder Luft im Freien.

14.Mai 2022

Die Lage:

Russland stellt Stromlieferungen an Finnland ein wegen des eingeleiteten NATO-Beitritts.

Gazprom-Töchter werden vom Gashandel ausgeschlossen.

Gazprom-Germania ist unter staatliche Kontrolle genommen worden.

Es fließt weniger Gas nach Deutschland.

Laut Wirtschaftsminister Habeck ist das aber kompensierbar.

Der Handelskrieg wegen der Sanktionen nimmt zu.

Die Ukraine kann kaum noch Weizen exportieren, weil Russland das an den ukrainischen Häfen boykottiert.

Die russische Armee scheint sich aus der Gegend um Charkiw, Nordost-Ukraine, zurückzuziehen.

Dort hatten ukrainische Kräfte Orte zurück erobert.

Die Verhandlungen um die verbliebenen Kämpfer im Azovstal-Stahlwerk gehen weiter.

Sie sollen sehr schwierig sein.

Die Ukraine bietet den Austausch mit russischen Kriegsgefangenen an.

Beteiligt sind auch die UNO und das Internationale Komitee vom Roten Kreuz.

Zu Wladimir Putin:

Von einem Freund höre ich, dass Angela Merkel nach ihrer letzten Begegnung mit Putin im internen Kreis geäußert haben soll, dass dieser wohl die Beziehung zur Realität verloren habe.

Putin lebt wohl in seiner eigenen Vorstellungswelt, die er auf sein Land und vor allem auch auf die Ukraine überträgt. Diese Vorstellungswelt ist von außen nicht mehr erreichbar.

Bundeskanzler Scholz sieht nach seinem Telefonat keinen Sinneswandel bei Putin.

*In der Zeitschrift **Publik-Forum** (kritisch-christlich; meine wichtigste Zeitschrift) finde ich einen interessanten Artikel „**Putins Metaphysik**“¹³ von **Cyril Hovorun**, Professor für orthodoxe Theologie und Ökumene.*

Er meint, Putins metaphysische Vorstellungen seien eine stärkere Triebfeder bei ihm als sein Imperialismus. Russland sei danach ein geschichtlich determinierter Gegenpol zum Westen, seine unversöhnliche Antithese. Dabei konstruiere er den Westen und schaffe sich ein imaginäres Russland. Je stärker, je mehr er sich in seinem Elfenbeinturm im Kreml isoliert.

Schon im 19.Jahrhundert hätte es eine Strömung gegeben, die Russland in einer einzigartigen Rolle in der Menschheitsgeschichte sehen wollte.

*Putins Lieblingsdenker sei der **Philosoph Iwan Iljin**, der für eine patriotische, nicht totalitäre aber*

¹³ Publik-Forum, 13.Mai 2022, Seite 34

autoritäre Diktatur plädiert hätte.

Putin handele nicht rational und logisch, wie meist vom Westen unterstellt, sondern entlang dieser Metaphysik.

Diese Gedanken erscheinen mir plausibel.

Ich möchte sie ergänzen mit einem **tiefenpsychologischen Aspekt**.

Metaphysische Vorstellungen, so auch religiöse und wohl auch philosophische, haben einen inneren Zusammenhang mit unbewussten Erlebnissen, Erfahrungen und Prägungen.

In seiner Biografie sehe ich Anzeichen, dass Putin im Innersten eigentlich eher unsicher und sensibel ist, dies aber durch Leitbilder der Stärke, Härte gegen Gefühle und Empathie kompensiert hat. Schon als Jugendlicher suchte er den Kampfsport und hatte das Ideal eines Geheimdienst-Agenten vor Augen. Nach eigenen Aussagen wäre er sonst kriminell geworden.

Ausgangspunkt ist die Kindheit in extremer Armut in einem Hinterhof in St.Petersburg.

Im Grunde ist das ein tragisches Schicksal, das bis jetzt nicht erlöst werden konnte.

Das meine ich existentiell und nicht theologisch.

Menschen mit wenig mitmenschlicher Zuwendung und Förderung finden zu Gewalt gegen andere, wodurch sich ihr Lebenseingangs-Schicksal reproduziert, wiederholt.

Nach meiner zweiten großen Wanderung **erwarten mich in Bonn:**

- Direkt nach meiner Rückkehr nehme ich an **Aktionen der Friedensbewegung** teil: die „**Hardtberg-Blockade**“ vor den Toren des Verteidigungsministeriums und der „**Heiße Herbst**“ rund um das Regierungsviertel einige Monate später gegen den **NATO-Doppelbeschluss**.
- Jahre im **Oscar-Romero-Haus**, das eine ähnliche Geschichte hat wie die Alte Steinwache in Dortmund. Frauengefängnis, Gestapo-Gefängnis, Obdachlosenunterkunft. Dort sammle ich noch einmal den **Rest des Schrotthaufen-Projektes** in einer Wohngemeinschaft. Löse das Projekt dann aber juristisch auf.
- Einige Jahre lebe ich im Keller des Romero-Hauses, in einer umgebauten **Gefängniszelle**. Hier bin ich der deutschen Geschichte nahe. Aber auch meinen Freunden von der Straße, die mich über den Kellereingang leicht besuchen können. Hier finde ich Zugang zu den **Widerstandsgruppen gegen Hitler** und vor allem zu **Dietrich Bonhoeffer**, ein evangelischer Theologe, der noch kurz vor der Kapitulation hingerichtet worden war. Im Gefängnis hatte er zu einem **nichttheistischen** Glaubensansatz gefunden. Gott nicht mehr als äußere Größe verstehen und voraussetzen, der alle Lücken füllt, wenn wir nicht mehr weiterwissen. Sondern als Dimension, die sich erschließt, wenn wir suchen und versuchen zu verstehen, nicht jenseits des Denkens, sondern mit dem Denken. Im Vertrauen darauf, dass unsere Existenz eine Tiefe hat, auf die wir uns verlassen können.
- Ich mache in der **Basisgemeinde** mit, in der der Aufbruch der 70er Jahre weiterlebt. Gleichzeitig nehme ich Kontakt auf zu einer katholischen Reformgemeinde in der Altstadt.

7.Juni 2022

Die Lage:

Heftige Kämpfe in der Ostukraine, vor allem um die Stadt Sjewjerdonezk.
 Nach vorübergehenden Erfolgen (sie hatte wieder etwa die Hälfte unter Kontrolle) der ukrainischen Armee wird diese jetzt wieder zurückgedrängt.
 Die Lage sei schwierig und spitze sich zu. So Präsident Selenskyj.
 Die Russen seien zahlenmäßig weit überlegen.
 Noch könnten die Ukrainer Widerstand leisten.
 Es werden schwere Waffen aus dem Westen erwartet.
 Putin droht mit harten Maßnahmen, wenn diese geliefert würden.
 Schon jetzt werden zivile Ziele bombardiert: Wohngebiete, Kulturgüter, Infrastruktur.
 Krieg um Getreide: Es kann nicht über die Häfen aus dem Land gebracht werden.
 Es warten viele LKW's auf die Entladung.
 Wird Getreide zur Erpressung genutzt?
 Wird Getreide von Russland gestohlen?¹⁴

Es ist **keine Lösung und kein Ende des Konfliktes** in Sicht.
 Die Sanktionen sind in Russland noch nicht richtig spürbar.
 Die Supermärkte sind noch voll. Die Wirtschaft hat Lieferprobleme.
 Das führt nicht zu einem Umdenken.
 Eine große Mehrheit unterstützt Putin.
 Es dringen wohl immer mehr Informationen durch.
 Aber die offizielle Darstellung wirkt noch weitgehend.

Ein Bericht über die **Menschen in Charkiw**: Die Menschen sind noch stark geprägt durch die Zeit der Sowjetunion.
 Es gibt vielfältige Verflechtungen mit Russland, dessen Grenze nicht weit weg ist.
 Sie sprechen ukrainisch und russisch.
 Viele reagieren ambivalent: sie lehnen den Krieg ab, bringen aber Verständnis für Putin auf.
 Aber die Stimmung wendet sich immer mehr gegen die Angreifer.
 In den Separatisten-Gebieten ist sie nicht mehr uneingeschränkt pro-russisch.

17.Oktober 2022

Die Lage:

Die Front verläuft jetzt im Osten und im Süden.
 Die ukrainische Armee hatte wichtige Erfolge erzielt und konnte die russische Armee zurückdrängen. Russland musste zusätzliche 300.000 Soldaten rekrutieren.
 Dagegen regte sich erheblicher Widerstand und es flohen viele Männer ins Ausland.
 Putin ließ in vier Gebieten „Scheinreferenden“ durchführen und diese Gebiete annektieren.
 In einer UNO-Vollversammlung wurde dies mit großer Mehrheit verurteilt.
 Nachdem die Krim-Brücke beschädigt worden war durch eine Explosion, startete Russland Raketenangriffe auf ukrainische Städte als Vergeltung. Die Infrastruktur und vor allem die Energieversorgung sollte getroffen werden. Es gabe Tote und Verletzte. Diese Angriffe dauern noch an.
 Die Moral der russischen Soldaten soll sehr schlecht sein. Offenbar geht langsam

¹⁴ Berliner Zeitung, 7.6.2022, [USA: Russland verkauft gestohlenen Getreide aus der Ukraine \(berliner-zeitung.de\)](https://www.berliner-zeitung.de)

wichtige Munition aus.

Die Ukraine wird vom Westen mit Waffen versorgt.

Weitgehende, umfassende Unterstützung ist zugesagt.

Putin scheint nicht gewillt zu sein, diesen Krieg aufzugeben.

Er kann offenbar nicht verlieren und auch nicht nachgeben.

Alle möglichen Mittel sind ihm recht, um sich zu behaupten.

In Europa ist eine Energiekrise entstanden.

Russland liefert kein Gas mehr.

Die Spannungen nehmen auch in Deutschland zu in der Frage, wie dies kompensiert werden kann.

Eine Lösung ist weiterhin nicht in Sicht.

Militärisch nicht und auch nicht politisch.

Für mich ist Russland in einer existentiellen Krise.

Nach der Öffnung durch Gorbatschow hat sich durch Jelzin und Putin die dunkle Seite der Macht durchgesetzt. Ohne jegliche Vision herrscht ein System der Macht mit einem Apparat, der mit Angst und Repression agiert.

Die Weltgemeinschaft kann nicht von außen eingreifen.

Sanktionen und Stellungnahmen wirken, aber nicht handlungsmächtig.

Wie wirkt hier Bewusstwerdung?